

Multimodale Plattform in Düdelingen: Keine Transparenz, wenig Informationen

# CFL und Straßenbauverwaltung zugeknöpft

Fränz Hoffmann

Die Lage in der nordöstlichen Industriezone, wo die CFL ihr Multimodal-Projekt demnächst angehen will und bei Eurohub auf dem ehemaligen Territorium der WSA ein riesiges Logistikzentrum entstehen wird, bleibt auch beim heutigen Stand der Dinge ziemlich konfus. Die direkt betroffenen Anrainer und die Bürgerinitiative „Büireng21“ kritisieren die mangelnde Transparenz ebenso wie die fehlende Dialogbereitschaft der CFL und der „Ponts & chaussées“-Verwaltung. Der einzige Ansprechpartner ist zum jetzigen Zeitpunkt die Düdelinger Gemeindeverwaltung.

**DÜDELINGEN** - Nach der berühmten Nacht-und-Nebel-Aktion im Februar dieses Jahres, als die Bäume und die Sträucher um den Düdelingerbach der Motorsäge zum Opfer fielen, ist in der Mondlandschaft, außer ein paar Probegrabungen, rein gar nichts passiert. „Büireng21“ sieht sich deshalb in ihrer Auffassung bestätigt, dass der radikale Kahlschlag verfrüht war und auf den Winter 2013 hätte verlegt werden können.

Was sich im Dossier in den letzten Monaten bewegt hat, scheint niemand so richtig zu wissen. Wirtschaftsminister Etienne Schneider sprach zwar im Zusammenhang mit dem Mega-Projekt in Illange von der Komplementarität dieser lothringischen Industriezone und Eurohub und CLF-Multimodal, hat dabei aber keine Details enthüllt, wie eine solche verwirklicht werden sollte und welchen Einfluss sie auf die Verkehrssituation auf der A31 zwischen Thionville und Luxemburg haben könnte.

## Neues vom Hellinger Kreuz

Nach dem Regierungsrats-Beschluss der vorvergangenen Woche, die Arbeiten am berühmten Bypass des Hellinger Kreuzes in Angriff zu nehmen, hat Nachhaltigkeitsminister Claude Wiseler ein neues Element in die Diskussion gebracht, ohne dass in dieser Frage eine Entscheidung getroffen worden wäre. An der demnächst durchgehenden Autobahnführung der A13 soll eine Auf- und Abfahrt entstehen, die zum Eurohub-Gelände und möglicherweise weiter zum CFL-Multimodal führen könnte.



Foto: Raoul Petit

Das 34 Hektar große Gelände mit dem Verlade- und Umschlagplatz für Frachtgüter wird an das Wohnviertel Buringen grenzen

Nach der Abfahrt sollen die Lkws über die N13 in Richtung Bettemburg geleitet werden, um dann bei der Seat-Niederlassung nach links über die 161 auf das Gelände des Logistikzentrums zu kommen. So wurde es uns von Schöffe Dan Biancalana beim letzten Treffen am 16. Oktober 2013 erklärt. Es bräuchte also keine neue Straße durch die Felder gebaut werden.

„Büireng21“, deren Vertreter Jean-Jacques Muller, Marc Lentz, Raoul Petit und Paulette Kieffer wir vor wenigen Tagen trafen, sind auch weiterhin besorgt darüber, wie sich dieses Projekt entwickeln und konkretisieren soll. Der Schöffenrat der Stadt Düdelingen hat ein internationales Verkehrsplanungsbüro beauftragt, eine Variantenstudie zur verkehrlichen Erschließung der beiden Projekte anzufertigen und hat diese in der Zwischenzeit zusammen mit einem Fragenkatalog der Straßenbauverwaltung zukommen zu lassen.

Es scheint, als ob die Stadt Düdelingen eine Anpassung ihres PAG erst in Angriff nehmen wird, nachdem sie eine Antwort auf diese Fragen erhalten hat. Alternativen, so scheint es, hat die Bürgerinitiative, die nach Rücksprache mit dem Schöffenrat und dem Verkehrsplanungsbüro Ko-

mobile ein Konzept ausgearbeitet hat und nachweisen will, dass eine andere Streckenführung möglich ist. Weshalb, so fragen sie sich, werden die Lkws zuerst kilometerlang zu einem „Verteiler-Irrgarten“ geleitet, um anschließend auf einer zu bauenden kilometerlangen Parallel-Straße in die entgegengesetzte Richtung zum Eurohub zurückzufahren?

Weshalb kann man nicht hinter der neu zu bauenden Brücke über die Gleise des „Triage“ eine „Bretelle“ anlegen, die ohne Umwege auf das Gelände der multimodalen Plattform führt.

Jährlich bis zu 300.000 Lkws?

Es wird damit gerechnet, dass auf der A13 nach Fertigstellung des Projekts zusätzlich tagsüber wie nachts allein über die multimodale Plattform der CFL mit 3.500 Lkws zu rechnen ist, ohne den Lkw-Verkehr des Eurohub mit-

zurechnen. Aber von Lärmschutz will die CFL nichts wissen. Dabei haben Messungen, die bereits vor zwei Jahren im Stadtviertel Buringen durchgeführt wurden, ergeben, dass man nachts nahe an die 61 geduldeten Dezibel herankam. Es ist also durchaus denkbar, dass nach dem zunehmenden Verkehr in den Jahren 2011-2013 auf dieser Strecke die Dezibel-Grenze schon zum jetzigen Zeitpunkt überschritten wurde.

Eine weitere Sorge von „Büireng21“ betrifft die Erdarbeiten, die in naher Zukunft auf dem Multimodal-Gelände beginnen. Während eines Jahres, so heißt es inoffiziell, könnten hier bis zu 300.000 Lkws zirkulieren. Umgerechnet 900 bis 1.000 pro Arbeitstag, 125 pro Stunde, zwei pro Minute. Die Auswirkungen auf den Kreisverkehr bei Husky/Ambacet kann man sich leicht vorstellen, auch die zusätzliche Lärmbelastung und den Dreck auf der Fahrbahn.

Vergessen sollte man ebenfalls nicht, dass die nächsten Wohnhäuser knapp 200 bis 250 Meter von der zukünftigen Gewerbezone entfernt sind, dies besonders

im Hinblick auf das Umschlagen von Gütern, die unter die sogenannte Seveso-Richtlinie fallen

Für die Buringer im Besonderen und viele Düdelinger im Allgemeinen bleiben Fragen über Fragen. Und viele Sorgen. Gerade deshalb ist es für die Vertreter der Bürgerinitiative unverständlich, dass es weder bei der CFL noch bei der Straßenbauverwaltung auch nur Ansätze zum Dialog gibt.

Ein proaktives, d.h. ein Mit-Einbeziehen der betroffenen Bevölkerung seitens der Projektbetreiber, wie im Ausland schon öfters praktiziert, wäre dem zügigen Voranschreiten des Projekts nur zuträglich. Wie bereits eingangs erwähnt, ist der Schöffenrat der einzige Ansprechpartner, der, wie zuletzt am 16. Oktober 2013, die Mitglieder von „Büireng21“ regelmäßig zu Gesprächen empfängt und ebenfalls die Entwicklung der Verkehrssituation im Nordeingang von Düdelingen mit Besorgnis betrachtet.

Am heutigen Freitag will der Schöffenrat in der Gemeinderatssitzung über den aktuellen Stand der Lage bei Multimodal und Eurohub informieren.



Foto: Tageblatt-Archiv/Luc Labouille



Illustration: Tageblatt-Archiv